

unmittelbar vor Hinkmar. Neben der Hg. haben sich neun weitere Vf. die Aufgabe geteilt, 64 Autoren des 8.–10. Jh., darunter prominente wie Flodoard und Gerbert von Reims, Frechulf von Lisieux, Gottschalk von Orbais und Hilduin von Saint-Denis, mit ihren Werken abzuhandeln; allein Florus von Lyon mußte auf einen späteren Band verschoben werden. Die detailfreudige Anlage der Artikel ist beibehalten, allerdings durch eine deutlichere Deklaration von *Dubia* und *Spuria* modifiziert worden. Auf die Präsentation jedes einzelnen Stücks aus Gerberts Briefsammlung hat man (anders als früher bei Alkuin) verzichtet, doch findet sich der Geraldus-Prolog zum Waltharius gleich dreimal auf engem Raum behandelt (S. 102 f., 103 f., 199 f., unter jeweils hypothetischen Autoren). Der höchste Wert des Unternehmens liegt nach wie vor in der Verzeichnung der hsl. Überlieferung, wovon nur bei manchen eindeutigen *Spuria* abgesehen wird. Insofern verdient der mit 94 S. längste Artikel über Haimo (von Auxerre bzw. Halberstadt) Hervorhebung, weil dort ohne Rücksicht auf Echtheitsfragen die immense Verbreitung der mit diesem Namen verbundenen exegetischen Werke dokumentiert ist. Die zahlreichen bibliographischen und kodikologischen Angaben machen nach Stichproben einen zuverlässigen und aktuellen Eindruck; durchaus untypisch ist, daß S. 537 bei HILDU 6.7 die Ausgabe MGH DDKarol. 3 (1966) übersehen wurde. Im gleichzeitig erschienenen Indexheft, das sorgsam Personennamen, Werktitel, Incipits und Hss. nachweist, sind die „Addenda et Corrigenda“ zu Bd. 1 und 2 (S. 167–183) zu beachten, die übrigens zeigen, daß nicht ganz wenige Texte im letzten Jahrzehnt neu oder erstmals kritisch ediert worden sind. R. S.

José Carlos MARTÍN, *Sources latines de l'Espagne tardo-antique et médiévale (V^e–XIV^e siècles). Répertoire bibliographique, avec la collaboration de Carmen CARDELLE DE HARTMANN / Jacques ELFASSI (Documents, études et répertoires 77) Paris 2010, CNRS Ed., 362 S., ISBN 978-2-271-06966-5, EUR 75.* – Nicht an die Stelle des bekannten *Index Scriptorum Latinorum Medii Aevi Hispanorum* von M. C. Díaz y Díaz (vgl. DA 16, 243), wovon S. 47 eine aktualisierte Neuauflage unter Einbeziehung des 5. Jh. in Aussicht gestellt wird, sondern eher gleichrangig daneben tritt dieser Band, der als bibliographisch fundierte Quellenkunde (für die Iberische Halbinsel, erst im Spät-MA ohne Portugal) mit 3165 nachgewiesenen Titeln charakterisiert werden kann. Sein Kernteil („Editions des textes“, S. 117–270) verzeichnet nach Jahrhunderten autochthone lateinische Quellen aller Formen (neben Hagiographie, Chronistik, Poesie auch Rechtstexte, Inschriften, Urkunden, Theologisches, Übersetzungen) mit den jeweiligen Ausgaben und darauf bezogener Literatur (z. B. Besprechungen), wobei sich ein starkes Bedürfnis nach Wertung zeigt. So wird beim 6./7. Jh. (S. 124 ff.) von vornherein unterschieden zwischen „Auteurs et œuvres les mieux édités“, „Autres auteurs et œuvres bien édités“ und (als größter Gruppe) „Auteurs et textes qui nécessiteraient de nouvelles recherches“, darunter Fructuosus und Martin von Braga, Isidor von Sevilla, Julian von Toledo u. a. Folgerichtig mündet dieser Teil in eine eindrucksvolle Liste der neu oder überhaupt erstmals kritisch zu edierenden Werke (S. 265 ff.). Man wird den Band insoweit als verlässlichen Leitfaden zu den Quellenbeständen (z. B. Schule von Toledo) und deren maßgeblichen Ausgaben benutzen können. Problematischer erscheint, was dem Kernteil vorausgeht und nachfolgt: